

einige Tropfen Wasser in den Mund. Sodann gab er Ameraro ein Zeichen, daß er im nahen Gebüſche mit ihm zu ſprechen wünſche.

Beide entfernten ſich hierauf, lehrten jedoch ſchon nach wenigen Minuten mit ſichtbarer Befriedigung zu dem Kranken zurück und überreichten ihm, da ſie ihm an Lebensmitteln nichts bieten konnten, den noch ziemlich gefüllten Waſſerſchlauch, um ſodann ihre Pferde ſo ſchnell als möglich wieder aufzuſuchen.

Eine Viertelſtunde ſpäter traf das Rauſchen und Brauſen des Waſſerfalls aufs Neue ihr Ohr, und ſie beeilten ſich daher, die Furth des Fluſſes, wo ſie ſich nach ihrer Verabredung zu trennen gedachten, zu erreichen. Von dort aus ſollte Ameraro dem Kapitain folgen, ihn aufhalten und ihm die Anweſenheit Antonios mittheilen, Lopez dagegen wollte die dadurch entſtehende Verzögerung benutzen, von der Furth auf einem Umwege den Wächtern des gefangenen Hacendero nachzueilen und in der nächſten Nacht denſelben zu befreien ſuchen. Zu einer ſpättern Wiedervereinigung hatten ſie jenen Platz beſtimmt, wo der Knall der Rakete ſie vom Lager aufſcheuchte. Auch den Hacendero ſollte Lopez, wenn ihm ſein Vorhaben gelang, dorthin führen und die beiden Männer wollten ihn ſodann ſicher nach der Hacienda geleiten.

Der Pfad führte ſie jetzt der Furth zu, und als ihre Pferde die Waſſerbahn hinter ſich hatten, reichten ſie ſich zum Abſchiede ſchnell die Hand und verſchwanden ſodann nach verſchiedenen Richtungen hin im Walde.

Achtzehntes Kapitel.

Laſſen wir zunächſt Lopez ziehen und wenden wir unſere Aufmerkſamkeit ſeinem Gefährten Ameraro zu.

Der Mexicaner fand ſich in ſeiner Vermuthung, daß der Kapitain die Rakete als Warnungszeichen betrachtet und mit ſeinen Leuten weitergezogen war, nicht getäuſcht; denn der frühere Halteplatz lag ſchweigend da und war überall vollſtändig leer. Er hielt daher ſein Roß gar nicht an, ſondern folgte unverzüglich den Spuren, welche die Abziehenden theils im Sande, theils auf den Grasbahnen zurückgelassen hatten und die ihn auch wirklich nach einigen Stunden wieder in die Nähe derſelben führten.

Als der Kapitain ſeine Mittheilungen vernommen hatte, ließ er ſeine Leute ſofort Halt machen und den neuen Halteplatz für die Nacht herrichten, da er an dem Orte, welcher auf der einen Seite von dem ſteilen Flußufer und dichten Gebüſchen und auf der entgegengeſetzten von ſchroff aufſteigenden, bewaldeten Felſenmaſſen begrenzt war, die nächſte Nacht zu bleiben gedachte. Er ſelbſt ritt ſodann mit einer kleinen Abtheilung, der Ameraro als Führer diente, auf dem Wege zurück, um den etwa zwei Stunden von ihnen entfernt liegenden Antonio aufzuſuchen und nach dem Lagerplatz in Sicherheit zu bringen.